

## **Zu zweit ist weniger allein:**

Als ich noch ein Kind war, fühlte ich mich allein. Obwohl ich damals Freunde hatte im Garten, die für mich da waren. Als ich sie brauchte, das tat mir sehr gut damals. Jemanden zu haben, dem man so richtig vertrauen kann. Ich war sehr oft alleine, mein Vater war sehr viel auf Geschäftsreisen, und ließ mich einfach zurück. Ich weiß noch, als ich damals in Algerien war, und ich mit dem Bus nachhause fahren wollte. Aber ich bin blöderweise, in den falschen Bus eingestiegen. Und ich nicht mehr wusste, wo ich war, traf ich auf meinen zweiten Bruder, auf den Pauli. Er tröstete mich, dann sagte er zu mir: „Michaela, sei bitte nicht traurig, ich nehme dich zu mir mit !“. Seine Eltern waren damit einverstanden, also sind wir gemeinsam zum Pauli gefahren. Ich habe dort Abend gegessen, dann hat der Martin Kogler Putz mich in die Badewanne gesteckt, der Pauli saßte auch schon drinnen. Wir plantschten herum und spritzten uns gegenseitig nass, danach haben wir uns gegenseitig abgetrocknet. Dann weiß ich noch, dass wir unsere Nachtgewänder angezogen haben. Dann legte ich mich ins Bett, und wartete auf den Pauli. Er legte sich zu mir hin, ich legte mich auf seinen Arm und bin eingeschlafen. Der Pauli legte seinen Arm um mich, und schlief auch ein. Der Martin deckte und beide zu. Das war so süß, wie wir gegenseitig in unseren Armen lagen. Und wir dabei einschliefen, der Martin und die Angelika sind beide weich geworden. Bei so einem Anblick, plötzlich läutete das Telefon. Der Martin machte die Türe zu, und ging ans Telefon. Mein Vater war dran und fragte: „Wo ist meine Michaela, wir machen uns Sorgen.“. Der Martin sagte: „Henri, deine Michaela ist bei mir, sie und der Pauli schlafen noch. Lass die Michaela einfach die eine Nacht bei uns , und komm morgen nach dem Frühstück zu uns und hol sie ab , einverstanden. So haben Pauli und Michaela noch Zeit für einander. Mein Vater war damit einverstanden, am nächsten Tag kam also mein Vater, wie ausgemacht. Als er ankam, schlief ich noch in den Armen von Pauli, mein Vater fragte: „Wo ist sie denn!“. Der Martin machte die Türe auf, er sah uns an und er sagte: „Oh, sind sie süß die beiden, ich warte einfach nicht!“. Das Herz meines Vaters schmolzte einfach so dahin, als er uns gesehen hatte. Da konnte man einfach so dahin schmelzen. Als wir mit dem Frühstück fertig waren, bin ich mit meinem Vater wieder nach Hause gefahren. Diese Zeit werde ich nie vergessen. Diese Zeit wird mir auf ewig in sehr guter Erinnerung bleiben und auch in meinem Herzen. Die Zeit mit meinem Vater war für mich einfach ein Geschenk, was mir geschenkt wurde. Dieses Geschenk war für mich sehr kostbar, obwohl mein Vater nicht immer für mich da war, als ich ihn brauchte, weil er weg musste. Aber die Zeit, die ich mit ihm verbringen durfte, wird für mich auf ewig in meinem Herzen bleiben. Und in meinem Geist und in meinem Unterbewusstsein. Ja mein Vater lebt in mir weiter, das wird immer so sein. Ich kann mich noch dunkel daran erinnern, mein Vater war geschäftlich in Wien. Mein Bruder Oliver, meine Mutter und ich waren in Algerien, das weiß ich noch. Auch das die Heizung einen Defekt hatte, und das Gas dabei ausgeströmt wurde. Ich fiel in den leeren Koffer hinein. Mein Bruder und ich haben beide etwas Gas eingeatmet. Ich habe plötzlich Durst bekommen, ich krabbelte zu meiner Mutter. Sie ging für mich in die Küche, sie wollte mir einen Saft einschenken. Doch plötzlich fiel meiner Mutter das Glas aus der Hand. Ich habe mich selber hoch gezogen, ich setzte mich an den Tisch und trank zwei Gläser Saft, die ich mir selbst einschenkte. Als ich sah, dass meine Mutter zurück ins Bett ging, folgte ich ihr wie ein Schatten. Als sie im Bett lag, sagte ich zu ihr:“ Mama schlaf ja nicht ein, lass ja die Augen offen, komm rede mit mir. Komm wir singen was, lass mich ja nicht alleine, hörst du mich?“. Doch meine Mutter sagte: „Ich bin so müde, lass mich doch !“ Ich sagte:“ Nein, ich lass dich nicht, ich bleibe wach, hörst du mich?“ Sie hörte mich nicht mehr, sie schlief einfach ein und wachte nicht mehr auf. Ich rüttelte und schüttelte sie, und ich schrie sie an. Meine Mutter fiel ins Koma, irgendwie fiel das unserem Nachbarn auf, das irgendetwas nicht stimmen könnte,

da wir nicht mehr gekommen sind. Weil sie mit uns essen gehen wollten, sie hatten ein eigenartiges Gefühl. Sie wollten lieber noch schauen, sie schlugen sogar ein Fenster ein. Sie rissen mit aller Gewalt die Türen auf, sie sahen mich mit meinem Bruder. Wie benebelt wir waren, sie halben meinem Bruder Oliver und mir die Klamotten vom Leib gerissen und haben uns sofort in den kalten Regen hinaus gestellt, bis wir wieder zu uns kamen. Dann sind mein Bruder und ich kurz getrennt worden, weil sie uns wieder aufgepäppelt haben. Meine Mutter ist nach Wien in ein Krankenhaus gebracht worden, diese Ärzte haben sich gar nicht um sie gekümmert. Darum haben unsere Freunde meine Mutter, aus dem Krankenhaus gestohlen. Sie kam in ein besseres Krankenhaus, wo die Ärzte sich wirklich um sie gekümmert haben. Ein Kindermädchen von uns hat uns alle Süßigkeiten gestohlen. Das andere Kindermädchen hat die ganze Zeit mir Nudeln, Fleisch, Couscous, mit Fleisch, ohne Gemüse gekocht. Sie meinte mein Bruder und ich, ganz besonders ich, wären unterernährt. Darum sollten wir essen, darum habe ich auch soviel zugenommen. Darum musste mein Vater das zweite Kindermädchen feuern. Das dauerte viel zu lange, bis meine Mutter endlich aufwachte. Dann wachte sie endlich auf, aber sie hatte vergessen wer sie war. Sie wusste auch nicht mehr das sie Kinder hatte, ihren Mann hatte sie auch vergessen. Sie wusste nicht einmal, dass sie verheiratet war, sie hatte alles vergessen. Sie musste alles wieder von vorne lernen, aber sie schaffte es, sie wurde mit der Zeit wieder gesund Jetzt ist wieder alles in Ordnung.